

## **Zweiter Verhandlungstag für Vergütungstarifvertrag Reise- und Regionalbusunternehmen TV-R**

### **MDO legt historisch großes Verhandlungspaket zur zweiten Verhandlungsrunde am 18. April 2023 vor**

Aktuell verhandeln die Gewerkschaft Verdi und der Verband Mitteldeutscher Omnibusunternehmen e.V. (MDO) den Branchentarifvertrag TVR für die Thüringer Regional- und Reisebusunternehmen. Der Vergütungstarifvertrag war zu Ende März 2023 nach einer Gültigkeit von 20 Monaten ausgelaufen. Die erste Verhandlung fand am 20.03.2023 statt.

Nachdem die Gewerkschaft nicht von der ursprünglichen Forderung abgewichen war, dass der TVR aufgelöst und durch einen anderen Tarifvertrag (TVN der Thüringer Stadtwerke-Unternehmen) ersetzt werden soll, kam es aufgrund dieser völlig unvereinbaren Position zu einem Warnstreik am 17. April in drei kommunalen Unternehmen. Diesem folgte je ca. ein Drittel der Belegschaft.

Der MDO hatte bereits vor der ersten Verhandlung ein Angebot vorgelegt, das für eine Laufzeit von 21 Monaten eine lineare, aber mehrstufige Lohnerhöhung von 10,5% vorsieht. Der Verband musste allerdings feststellen, dass die Belegschaft nicht von der tatsächlichen Wirkung dieser zwei Verhandlungspositionen informiert worden ist.

Zum 2. Verhandlungstag am 18. April in Erfurt trafen sich wieder sechs Vertreter des MDO mit Verhandlungsführer Tilman Wagenknecht und 11 Vertreter der Gewerkschaft mit Verhandlungsführer Paul Schmidt.

Der MDO bekräftigte zunächst sein Angebot von 10,5% und erläuterte nochmals die Unvereinbarkeit mit der puren Anwendung eines fremden Tarifvertrags, der zudem Vergütungsstufen vorsieht, welche Berufsanfänger und Frauen schlechter stellt. Dem MDO ist es wichtig, für die gleiche Arbeit die gleiche Vergütung zu bezahlen. Dies diene dem Betriebsfrieden. Die Bindung von Arbeitnehmern an ein Unternehmen kann auf andere Weise erfolgen und ist im Verständnis des MDO eine unternehmerische Aufgabe. Zudem gibt es dafür bereits mehrere Instrumente im Tarifvertrag.

Im Laufe der Verhandlung zeigte sich eine Annäherung. Die Gewerkschaft wich in einzelnen Positionen von der bisherigen Haltung ab und verblieb andererseits auch auf ihren Maximalforderungen. Die pure Anwendung des TVN scheint vom Tisch zu sein, was eine zentrale Forderung des MDO ist.

Der MDO legte im Laufe des Gespräches am 18. April ein historisch bisher einmaliges Verhandlungspaket vor. Das besteht aus einer linearen Lohnanpassung von 13,2 % in zwei Stufen, beginnend ab April 2023 und mit sehr kurzer Laufzeit bis Sommer 2024. Hinzu kommt eine deutliche Erweiterung und Aufstockung der Jahressonderzahlung; dies dient der Mitarbeiterbindung über die Dienstjahre. Zusätzlich sieht das Paket einen steuerfreien Inflationsausgleich in den Jahren 2023 und 2024 vor. Zudem wurde angeboten, bereits die Jahressonderzahlung für das Jahr 2025 zu verhandeln.

Verhandlungsführer Wagenknecht: „Das nun auf dem Tisch liegende Paket des MDO hat einen Wert allein im Jahr 2023 von 4.500 bis 5.000 € Zuwachs für einen Omnibusfahrer, je nach individuellen Voraussetzungen und wenn man den Bruttoeffekt der Inflationsprämie berücksichtigt. Solch ein Angebot gab es noch nie in der Geschichte des TVR seit dem Beginn des Tarifwerkes im Jahr 1996. Die Arbeitgeberseite hat dabei den unbedingten Willen gezeigt, die aktuelle Tarifverhandlung zu einem guten und schnellen Ende zu führen. Wir liegen damit weit über dem Schlichterspruch für den öffentlichen Dienst, der für 2023 statt Lohnzuwachs nur einen Inflationsausgleich vorsieht und damit keine langfristige Wirkung erzeugt. Unser Ziel ist, marktgängige Stundenlöhne zu zahlen und wir orientieren uns dabei am Umfeld unserer Unternehmen in der regionalen Dienstleistungsbranche.“

Nachdem auch dieses ungewöhnlich hohe Angebot bei der Gewerkschaft zunächst nicht auf Zustimmung stieß, wurde im gegenseitigen Einvernehmen die Verhandlung unterbrochen. Am 8. Mai soll die nächste Verhandlungsrunde in Erfurt stattfinden.

Ob die Gewerkschaft die weiteren Verhandlungen wieder mit Warnstreiks begleiten will wurde in der Verhandlung nicht mitgeteilt. Der Verband warb eindringlich dafür, Streiks langfristig anzukündigen, damit die Unternehmen ihrer Daseinsfürsorge gerecht werden und Eltern die Schülerbeförderung organisieren können. Dies war zum Warnstreik am 17. April nicht gewährleistet worden, so dass vielfach Grundschulkinder vergeblich auf ihren Schulbus warten mussten. Im Gegensatz zu anderen Bundesländern ist in Thüringen die Schülerbeförderung fast ausschließlich in den Öffentlichen Nahverkehr integriert, so dass ein Streik im ÖPNV besonders in den Landkreisen große Auswirkungen auf die Schülerbeförderung hat.

---

Verband Mitteldeutscher Omnibusunternehmen e. V.

Stotternheimer Straße 6/7 | 99086 Erfurt

[www.omnibusverband.de](http://www.omnibusverband.de)

Tilman Wagenknecht (Geschäftsführer), Tel. 0361 789 837 11 / 0172 342 66 30